

Aus der Arbeit des Bundes. Von Joh. Rueß.

2. Teil.

28. Auf Ersuchen der Besitzer der Insel Wörth im Staffelsee und ihrer uralten sog. historischen oder Bonifatiuslinde, die wegen hohen Alters verschiedene bedrohliche Schädigungen aufwies, gewährten wir nach Rücksprache mit Staatsgärtendirektor Schall als Sachverständigen einen Zuschuß von 75.— *RM* für Ausbesserungsarbeiten. Schon Franz von Kobell, der humorvolle Dialektdichter, war ein Bewunderer der Linde und lenkte die Aufmerksamkeit auf diesen Baum durch eine Erzählung in oberbayerischer Mundart: „Die Lind'n vom Staffelsee.“ Die jetzt wieder gesicherte Linde wird „noch ein Jahrhundert bestehen“. (November 1935.)
29. Die 400 jährige Linde des Johann Kobisch in Eppenreuth bei Hof a. d. Saale verlor bei einem Sturm im Juli durch Absplitterung einen der aufrecht in die Höhe strebenden sechs Hauptäste, welche die stattliche Krone des Baumes bildete. Um weiteren Zerstörungen und Vermeidung von Schädigungen des nahen Scheunendaches vorzubeugen, leisteten wir auf die gutachtliche Äußerung von Stadtgärteninspektor Hutschenreiter und Ersuchen des Bezirksamts zur Verschlauderung der noch vorhandenen fünf Hauptäste und zur Ausmauerung des hohlen Stammes einen Zuschuß von 75.— *RM*.
30. Auf eine Anfrage über Bebauungsmöglichkeit der Kraut- und Fraueninsel diene Folgendes zur Kenntnis: Beide Inseln liegen im Wohnsiedelungsgebiet, sind im Wirtschaftsplan gelb eingezeichnet. Das Bezirksamt hat es daher jederzeit in der Hand, das Bauen zu verbieten, auch schon den Verkauf des Grundstücks nicht zu genehmigen.
31. Betreff: Beseitigung von Alleebäumen an Reichsstraßen und Landstraßen, I. Ordnung im Bezirksamt Pfaffenhofen. Gemäß Verkehrsministerialamtsblatt für Bayern 1919 Seite 32 werden zur Vorlage an die Regierung gutachtliche Äußerungen des amtlichen Sachverständigen für Landwirtschaft und des Sachverständigen für Naturschutz benötigt. Bescheid: Es bestehen in Übereinstimmung mit dem Forstamt keine Bedenken, auf Grund der Straßenpflege oder Ackerwirtschaft jeden zweiten Baum der bezeichneten Baumreihe zu fällen.
32. Der „Pfahl“, ein einmaliges und einzigartiges Phänomen auf der ganzen Erde, ist gefährdet. Von den schönen Partien des Pfahl sind auf Grund früherer Anregungen etwa 200 m durch die Gemeinde Viechtach als ihr Eigentum geschützt.

33. Die Eibe in Starflis bei Rettenberg, Bezirksamt Gonthofen, ist geschützt und in bestem Zustand.
34. Auf Ersuchen des Bundes für Vogelschutz bewilligten wir 10.— RM für die winterliche Vogelfütterung in Berchtesgaden und 10.— RM für München zur Anschaffung von Streufutter zur Winterfütterung.
35. Mitte Dezember richteten wir an Zeitungen und die bayerischen Alpenvereinssektionen ein Anschreiben mit der Bitte um Schutz des Wildes durch die Skiläufer.
36. Gemeinsam mit der Bergwacht wendete sich der Bund in einem Anschreiben an sämtliche Sektionen des D. u. S. Alpenvereins mit der Bitte, es möchte bei Beerdigungen von Vereinsmitgliedern und durch Absturz im Gebirge Verstorbenen von Edelweißschmuck in den Grabkränzen im Sinne des Naturschutzes und des bestehenden gesetzlichen Verbotes abgesehen werden.
37. Zur Frage der Errichtung eines Unterkunftshauses auf der Dammscharte haben wir uns ablehnend ausgesprochen, namentlich weil das Bedürfnis wahrscheinlich nicht mehr vorhanden ist, sobald die österreichische Grenze wieder offen ist.
38. Als gutachtliche Äußerung hat der Bund Naturschutz erklärt, daß er gegen die Neuerrichtung der Traunsteiner Hütte auf der Reiteralpe nichts einzuwenden hat, wenn die neue Hütte nicht wesentlich größer wird als die alte.
39. **Schutzgebiet Gfällach, im Erdinger Moos.** Am 10. Januar 1936 wurde eine Genossenschaft zur Regulierung der Gfällach gegründet. Auf Einspruch des Bundes Naturschutz wurden die Regulierungspläne vom Kulturbauamt München so geändert, daß die Regulierung erst 300 m unterhalb der unteren Grenze des Schutzgebietes begonnen wird (gegen 100 m im ursprünglichen Plan). Es wird dadurch eine Entwässerung unseres Schutzgebietes verhindert und die eigenartige Moosflora erhalten.

Auf unsern beiden großen mehrtägigen Sommerwanderungen nach Pfalz-Gaargebiet und Chongau-Auerberg-Algenstein-Füssen mit je etwa 40 begeisterten Teilnehmern erlebten wir viel ungeahnt Schönes und Neues an köstlichen Landschafts- und Ortsbildern aus heimatlichen Gauen.

Vielleicht darf unser Postverkehr 1935 noch erwähnt werden. Wir brachten zur Versendung: 1440 Briefe, 1085 Postkarten, 11988 einzelne Drucksachen, 256 Pakete, 241 Scheckbriefe, im ganzen 15010 Postsachen (pro Tag etwa 50 Stück), unsere Buchdruckerei hatte außerdem etwa 630 reguläre Pakete zu versenden. Der Gedanke des Naturschutzes im Volke ist in steter erfreulicher Aufwärtsbewegung.